

SUSANNE REINHARDT/DIETER VOSS
DER FAMILIEN-MANAGER

DEN HAUSHALT EFFEKTIV ORGANISIEREN UND PLANEN

mvgverlag 

© des Titels »Der Familien-Manager« von S. Reinhardt und D. Voss (ISBN Print 978-3-86882-593-0)
2015 by mvg Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.mvg-verlag.de>

Alles in bester Ordnung?

Die militärisch straff organisierte, autoritäre Patriarchen-Familie ist seit Langem tot – wenn es sie je in einer reinen Form gegeben hat. Individuelle Ziele haben Wertvorstellungen ersetzt, die das Funktionieren in der Gemeinschaft hoch bewerten. In den beiden heutigen jüngeren Generationen, Kinder und Eltern, haben sich zwei Fraktionen herausgebildet: Die eine lebt eher hedonistisch als diszipliniert und ist alles andere als auf Ordnung und Sauberkeit fixiert. Man zieht es vor, sei es als bewusste Entscheidung oder eher aus Nachlässigkeit, nach der Devise zu leben: Zuerst der Spaß, dann das Vergnügen. Organisation und Ordnung sind daher die Hauptkritikpunkte in dieser Form der Familie. Das hat seine Ursache darin, dass die Eltern selbst nicht mehr leuchtendes Vorbild sein können oder wollen. Das Pendel schlägt nicht selten in die gegenteilige Richtung aus: Zwanghaftes Ordnungsdenken wird an vielen Stellen des alltäglichen Lebens durch Zustände wie bei »Hempels unterm Sofa« ersetzt. Das stört manche jungen Erwachsenen in ihrem eigenen Umfeld erstaunlicherweise wenig. Erst wenn aus Paaren Eltern werden, fällt diesen plötzlich auf, dass in ihrem familiären Bereich bei der Ordnung und Organisation etwas nicht stimmt. Dieselben Menschen, die in ihrem Schlafzimmer zwischen Bergen ungeordneter Kleidung lebten oder an superchaotischen Schreibtischen einer intellektuellen Tätigkeit nachgingen, ohne sich im Geringsten darüber Gedanken zu machen, bekommen von ihren Kindern zu ihrem Schrecken plötzlich ihre

eigenen Fehler in Sachen Selbstorganisation vorgelebt. Vielfach begreifen Eltern nicht einmal, dass ihnen im Verhalten ihrer Kinder nur das Spiegelbild der eigenen Schwächen entgegentritt. Das führt häufig zu massiver Ratlosigkeit – wer will anderen Organisation beibringen, wenn er doch selbst mit unübersehbaren Ordnungsdefiziten lebt? Auch deshalb kommt es in den alltäglichen Abläufen der Familie immer wieder zu Situationen, in denen die Interessen der Familienmitglieder in punkto Ordnung miteinander kollidieren. Besonders in diesen Zeiten, da das Thema »Erziehung« wieder an Stellenwert gewinnt. Oft ist es schwierig, die einmal eingefahrenen Abläufe selbst zu ändern. Aber häufig genügt eine Organisationshilfe, ein kleiner logistischer Anstoß, um die Dinge dann doch in Bewegung zu bringen.

Der andere Typ Familie ist der straff organisierte, auch in der Erziehung auf Karriere orientierte. Diese Eltern kümmern sich deutlich stärker um ihre Kinder. Im nicht unbedingt erstrebenswerten Extremfall schweben Helikoptermütter und -väter ständig ordnend über Alltag und Freizeit ihres Nachwuchses, immer den Blick auf den zukünftigen Erfolg gerichtet. Auch hier können die Organisationshilfen dieses Buches sinnvolle Anwendung finden, denn sie bemühen sich, die anstehenden Aufgaben in einer motivierenden und, wenn möglich, spielerischen Weise zu vermitteln. Sie nehmen also auch gut organisierten Eltern Arbeit ab.

In dieser Weise ist das Angebot des Familien-Managers zu verstehen: Anstöße in die richtige Richtung geben, Aufgaben strukturieren und dadurch lösbar machen – auch für Kinder. Bei Kindern hat die störrische Haltung gegenüber Ordnungsmaßnahmen ihre Ursache häufig in der mangelnden Übersichtlichkeit und Struktur einer Handlungsanweisung. Der simple Satz »Räum mal dein Zimmer auf!« verursacht Bauchweh in doppelter Hinsicht. Nicht nur muss das Kind in seiner Vorstellung über einen längeren Zeitraum bei einer ihm unangenehmen Tätigkeit verweilen – es weiß auch nicht genau, wie es die komplexe Aufgabe angehen soll. Dass dies so ist, werden Sie bemerken, wenn das Kind zum ersten Mal die Seite »Zimmer aufräumen« verinnerlicht hat. Das Zimmer würde dann zwar möglicherweise immer noch keinen Morgenappell bei der Bundeswehr bestehen, aber fast alle der genannten Aufgaben werden ordentlich und zu Ihrer Zufriedenheit erledigt sein. Mehr noch: Beim nächsten Mal wird die ganze, bisher unliebsame Aktion leichter von der Hand gehen und in viel kürzerer Zeit erledigt sein. Und irgendwann wird das Kind die Checkliste nicht mehr brauchen: »Ich kann es jetzt auch ohne!«, wird das Kind stolz verkünden.

Nicht alle angebotenen Organisationshilfen haben eine solche pädagogische Motivation. Manche, wie etwa die verschiedenen Urlaubs-Checklisten, wirken einfach der menschlichen Vergesslichkeit entgegen. Weil man nicht das ganze Jahr an Urlaub denkt, hat man, wenn es darauf ankommt, nicht alle damit verbundenen Notwendigkeiten im Kopf.

Es würde uns freuen, wenn es dieser Sammlung gelingt, Anstöße in die richtige Richtung zu geben.

Noch eine Anmerkung zum Thema Papier und digitale Organisation. Schon möglich, dass Sie als Erwachsene Ihr Zeitmanagement besser mit Computer, Mobiltelefon und Tablet bewältigen können, und ja, es gibt auch digitale To-do-Listen und Einkaufszettel. Besonders im Umgang mit Kindern hat Papier aber seine Vorteile. Ein Blatt voller Aufgaben stellt so etwas wie einen Vertrag dar, und dieser ist im wahrsten Sinne des Wortes greifbar und bleibt als konkreter Gegenstand gegenwärtig. Das sollte man nicht unterschätzen.

Viele der hier angebotenen Bögen eignen sich auch hervorragend für die zwischenmenschliche Kommunikation über die Zentrale der Familie: die Pinnwand in der Küche. Jeder kann etwas dazuschreiben, ändern oder Geleistetes abhaken, und alle bekommen es mit. Und wenn alles gesagt und getan ist, was auf diesem Zettel stand, wandert er in die Papiertonne. Geschafft!

Susanne Reinhardt und Dieter Voss

Kinder im Alltag motivieren

Wir beginnen dort, wo Familie beginnt: bei den Kindern. Die Erledigung alltäglicher Abläufe und Notwendigkeiten wie Putzen, Aufräumen, Entsorgen etc. setzt ein gewisses Maß an Planung voraus, das Erwachsene im Regelfall im Kopf haben – Kinder aber keineswegs. Schon wegen ihrer beruflichen Einbindung ist eine straffe, geregelte und zeitlich ökonomische Abwicklung alltäglicher Abläufe für Vater und Mutter völlig normal. Anders bei Kindern: Spaß und Notwendigkeit stehen bestenfalls gleichwertig nebeneinander, meist aber dominiert deutlich der Spaß. Beim Frühstück das Weiche aus dem Brötchen herauspulen und daraus kleine Männchen zu kneten hat für Kinder einen höheren Stellenwert als die Tätigkeiten, die notwendig sind, um den Frühstückstisch nicht wie ein Schlachtfeld zurückzulassen, wenn es zur Schule oder in den Kindergarten geht. Eine andere Zeitplanung als die spontane gibt es für Kinder im Regelfall nicht. Hinzu kommt, dass sie Abläufe und Vorgänge meist nicht aktiv gestalten, sondern eher einfach »geschehen lassen«. Zukünftige Tätigkeiten im Kopf vorstrukturieren fällt Kindern schon deshalb schwer, weil ihnen die einzelnen Schritte einer Aufgabe nicht als solche bewusst sind. Die auf den folgenden Seiten angebotenen »Arbeitsblätter« mit der Schritt-für-Schritt-Methode beheben diesen Mangel: Sie sind motivierender Anstoß und Ablaufliste zugleich. Sie werden staunen, mit welchem Engagement Ihre Kinder plötzlich Tätigkeiten ausführen, zu denen sie mit einfachen

Worten (und mochten diese noch so nett formuliert sein) nicht oder nur widerwillig zu bewegen waren. Es macht Kindern offensichtlich Spaß, die Aufgaben einer Liste nacheinander abzuarbeiten – ganz egal, ob es dabei um eine spannende Schatzsuche oder um das Aufräumen der Küche nach einem familiären Festmahl geht.

Motivation zu einer Tätigkeit ist die eine Sache – die Qualität, in der sie ausgeführt wird, eine andere. Wie gut eine der Anweisungen auf den Arbeitsblättern befolgt wird, hängt unter anderem vom Alter und den momentanen Interessen Ihres Kindes ab. Machen Sie aber nicht den Fehler, kleinlich herumzumäkeln, wenn eine Arbeit nicht ganz zu Ihrer Zufriedenheit ausfällt. Und: Wundern Sie sich nicht, wie schnell der Lerneffekt eintritt: Wenn Kinder eine der Aufgabenlisten ein- oder zweimal durcharbeiten, ist die Sache für sie »abgehakt«. Sie werden die betreffende Liste vielleicht noch als Anstoß, nicht aber unbedingt mehr als Ablaufplan nutzen.

Tisch gedeckt in fünf Minuten



	fällig ✓	fertig ✓
Tisch freiräumen		
Zeitungen in den Ständer		
Spielzeug in die Kiste		
Tischdecke/Sets auflegen		
große Teller		
kleine Teller		
Gläser		
Tassen		
Messer + Gabel		
Salatteller		
kleine Löffel		
Pfeffer + Salz		
Ketchup		
Mineralwasser		
Blumenvase		
Kerzenleuchter		
Kerzen anzünden		
Guten Appetit!		



